Nr. 2594. Freitag, 2. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Kopenhagen, 1. Septbr. Der Reichsrath wird am 4. Septbr. geschlossen. Der Conseilpräsident verkündete heute eine kurze Botschaft des Königs, welche den Schluß der Session befiehlt und sich vorbehält, zu einer außerordentlichen Sitzung den Reichsrath einzuberufen, wenn es nöthig sein sollte.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 31. August. (K. Z.) Der Herzog von Augustenburg befindet sich seit Montag zum Besuche auf Neudorf und wird heute Nachmittag einem von den hiesigen Bürgern zu Ehren der preußischen Flotten-Offiziere veranstalteten Bankette beiwohnen.

Kiel, 31. August. So eben ist der Großfürst Thronfolger von Rußland hier angekommen; derselbe begab sich sogleich an Bord des „Standart", der alsbald die Anker lichtete, um, wie es heißt, nach Kopenhagen zu gehen.

Kiel, 1. Sept. Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel gegebenen Bankette wohnten der höchstcommandirende General der alliirten Armee Prinz Friedrich Carl und viele Officiere bei. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König von Preußen, den Herzog Friedrich, die preußische Flotte, das preußische Heer, die österreichische Flotte und das österreichische Heer.

Kopenhagen, 1. Sept. In der gestrigen Mittags-Sitzung des Folkething wurden die Anträge der Abgeordneten Viborg und Birkedahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye, so wie General de Meza, vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegführung niedergesetzten Ausschusses werden angenommen. In der gestrigen Nachtsitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. — Heute soll die Session des Reichsraths geschlossen werden.

Großfürst Nikolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Wien, 1. September. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1864er Loose wurden folgende Serien gezogen: 814, 922, 1082, 1752, 2060, 2416, 3130, 3280, 3542, 3745. Haupttreffer fielen auf Nr. 36 Serie 3745, 61 Serie 1082, 62 Serie 3542, 94 Serie 3280, 93 Serie 2060, 29 Serie 3130, 35 Serie 1752, 35 Serie 2416, 58 Serie 3280, 60 Serie 3280, 35 Serie 3542, 47 Serie 3745, 14 Serie 3745, 51 Serie 1082.

Newyork, 20. August. (pr. „Hibernian".) Dem Vernehmen nach wird Admiral Farragut morgen Mobile zur Uebergabe auffordern. Die Unionstruppen beschießen die vor der Stadt gelegenen Landbatterien. Der Unions-General Sheridan hat Longstreets Cavallerie bei Front Royal geschlagen, erlitt aber selbst, wie versichert wird, eine Niederlage durch Early und zog sich nach Harpers Ferry zurück. General Grant meldet, daß seine bisherigen Operationen auf dem nördlichen Ufer des James-Flusses günstig, aber nicht entscheidend gewesen seien. Er hat eine Recognoscirung nach Fair Oaks vorgenommen.

Der in Syracus tagende demokratische Convent hat beschlossen, den von dem Convente zu Chicago aufgestellten Präsidentschafts-Candidaten nur unter der Bedingung anzunehmen, daß er sich für den Frieden erkläre.

Eine Schuldverschreibung auf zwölf Jahre.

Zwischen Berlin und Wien geht es noch immer sehr lebhaft in Sachen der Zollfrage her; das österreichische Cabinet verlangt, daß Preußen sich entschließe, an Oesterreich besondere Vergünstigungen zu bewilligen, ein Verlangen, welches zu erfüllen der preußischen Regierung unmöglich gemacht ist. Dagegen soll das Berliner Cabinet geneigt sein, einen anderen Wunsch zu erfüllen, d. h. es will über die Verlängerung des Februar-Vertrages verhandeln und Oesterreich wieder wie 1853 das Zugeständniß machen, daß eine gänzliche Zolleinigung zwischen Oesterreich und Deutschland etwas sehr wünschenwerthes sei, und gleichzeitig ersterem das Recht einräumen, vor dem Ablauf des neuen, auf zwölf Jahre zu schließenden Vertrages zu verlangen, daß zu diesem Zwecke Verhandlungen stattfinden.

Es klingt dies unschuldig und wenig bedeutungsvoll, denn wenn man nach zwölf Jahren nicht der Ansicht ist, daß eine solche Zolleinigung zweckmäßig sei, so braucht man ja einfach bei den Verhandlungen nicht auf eine solche Zolleinigung einzugehen, und so scheint es, daß Preußen sich durch die Aufnahme eines solchen Versprechens in den Vertrag in keiner Weise binden würde, eine Ansicht, welche noch durch die Thatsache unterstützt zu werden scheint, daß ja auch diesmal trotzdem, daß der Februar-Vertrag eine gleiche Bestimmung enthält, eine solche Zolleinigung nicht herbeigeführt worden ist.

Betrachtet man aber die Vorgänge der letzten Jahre genauer, so sieht man doch, daß ein solches Versprechen auf 12 Jahre hinaus seine bedenklichen Seiten hat, und daß es daher wünschenswerth erscheinen muß, diese Bestimmung aus dem Vertrage fortzulassen, um so mehr, als eben so gut, wie man nach Umständen trotz solcher Verhandlungen die Herbeiführung einer Zolleinigung vermeiden kann, man ja auch, ohne daß eine solche Bestimmung festgesetzt ist, gewiß von keiner Seite zögern wird, solche Verhandlungen zu eröffnen, wenn sich nach zwölf Jahren eine Zolleinigung als zweckmäßig herausstellen wird. Aus diesem Grunde ist also die Aufnahme einer solchen Bestimmung nicht nothwendig, und wie schädlich sie wirkt, das haben wir erfahren, als sich Bayern und seine Verbündeten auf diese Vertragsbestimmung gestützt haben, um den definitiven Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich zu verhindern.

Wenn wir also sehen, daß diese Vertrags-Bestimmung, auf welche Oesterreich einen so großen Werth legt, nicht nothwendig ist und andererseits mißbraucht werden kann, um der naturgemäßen Entwickelung des Zollvereins Hindernisse entgegenzustellen, so können wir die Vermuthung nicht zurückhalten, daß Oesterreich heute schon seine Maßregeln trifft, um das, was ihm diesmal mißlungen ist, 1875 zu wiederholen, und wir besitzen keine Garantie, daß alsdann die österreichischen Pläne nicht von besserem Erfolg gekrönt sein werden. Diesmal lag ein fertiger, ganz fest abgeschlossener Vertrag mit einer dritten Macht vor, welcher es der preußischen Regierung unmöglich machte, den von Seiten der Schutzzöllner und Groß-Deutschen in's Werk gesetzten Intriguen nachzugeben, und trotzdem sehen wir doch, daß es gelungen ist, unsere Industrie drei Jahre lang von dem französischen Markte zurückzuhalten und ihr einen so großen Schaden zuzufügen. Wird die Lage im Jahre 1875 eine gleiche sein? Niemand weiß das, und deshalb würden wir es für ein bedenkliches Experiment halten, jetzt der österreichischen Regierung eine Waffe in die Hand zu geben, welche sie nach zwölf Jahren gegen uns benutzen kann. — Man möge mit Oesterreich einen Vertrag schließen, in welchem alle möglichen Erleichterungen im Verkehr, soweit sie nicht durch den Art. 31 des Handelsvertrages untersagt sind, festgesetzt werden, Niemand wird einen solchen Vertrag freudiger begrüßen als wir, aber man verpflichte sich heute nicht, in 12 Jahren etwas zu thun, was einem alsdann vielleicht unbequem ist, und thue dies um so weniger, als auch nicht der geringste Grund zur Uebernahme einer solchen Verpflichtung vorliegt.

Politische Uebersicht.

Heute liegen keinerlei thatsächliche Mittheilungen von Bedeutung aus der politischen Welt vor. Die deutsche Presse beschäftigt sich nach wie vor sehr lebhaft mit der Frage des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Preußen. Interessant ist in dieser Beziehung ein Artikel der Wiener „Presse", welche die in Oesterreich über dieses Bündniß herrschenden Meinungen anscheinend treffend wiedergiebt. Nach ihr bestehen im österreichischen Lager zwei durchaus verschiedene Auffassungen über diese Angelegenheit. Die Einen, den maßgebenden Kreisen nahestehend, erblicken in dem Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen eine Friedensbürgschaft. Wenn diese Großmächte ohne Rückhaltsgedanken zusammenhielten, so seien sie eine achtunggebietende Macht. „Die österreichische Politik sei zugleich der Moderator für die preußische. So wie Oesterreich die befreundete Königsmacht bereits von manchen Schritten zurückgehalten habe, die nicht eben bundesfreundlich erschienen wären, so werde es ihm hoffentlich auch künftig gelingen, ein ruhigeres Gleichgewicht der so divergirenden Ansprüche und Bestrebungen aller Factoren Deutschlands zu vermitteln. Wenig liege daran, wenn Preußen eine kleine Erwerbung etwa in und mit Lauenburg mache. Die Herzogthümer würden ja doch im Wesentlichen selbstständig bleiben; sollte Rendsburg preußische Garnison erhalten, so werde vielleicht Rastatt den Oesterreichern allein überlassen werden. Weiter sei Preußen gar nicht zu verübeln, wenn es nach einem Kriegshafen strebe, den seine Küste ihm nirgends biete. Man nehme vielseitig Anstoß an dem Bündnisse, weil in Preußen augenblicklich das Bismarck'sche Regiment walte. Das sei pures Vorurtheil. Bei Allianzen seien die wechselseitigen Interessen maßgebend, nicht die Verfassungssysteme." Die gebildeten Männer aus dem Volke in Oesterreich hätten dagegen eine ganz andere Ansicht. Nur dann, wenn Preußen die Garantie böte, daß es jedem Streben nach der Mainlinie entsage, sei die Vergangenheit zu vergessen. Es sei keineswegs gleichgiltig, ob Oesterreich mit dem jetzigen Preußen sympathisire, und zwar im Hinblick auf Deutschland. Denn das Streben nach Bundesreform müsse bleiben und wenn diese Reform sich nicht liberal und volksthümlich gestalte, so sei sie nichts werth. Preußen strebe nach Machterweiterung im Norden, „es lege auch jetzt hohen Werth darauf, die Fühlung mit dem mächtigen Frankreich nicht zu verlieren. Frankreich wolle die Unification Deutschlands nicht, das sei gewiß; aber bei Weitem nicht so gewiß sei, daß es sich der Arrondirung Preußens im Norden unbedingt widersetzen werde. Es gebe einen Preis für seine stille Duldung. Am Rheine liege der Preis nicht, jedoch unfern des Rheines, unfern der Schelde, bei dem Eintreten gewisser Eventualitäten in Belgien, die trotz England, vielleicht gegen England sich vollziehen würden. Was alsdann Oesterreich thun würde? Ob es bereits die Gewißheit erlangt habe, daß Preußen unter keiner Bedingung auf eine einseitige Combination mit Frankreich eingehen werde? Ob es Herrn v. Bismarck auf diesem Wege nicht gelingen dürfte, Deutschland mit Eisen zu einigen, liberalen Nachfolgern es überlassend, die Einigung mit Honig zu bestreichen? Ob die Welt alsdann nicht Oesterreich ein vernichtendes „Zu spät" zurufen werde?"

Polenprozeß.

* Berlin. Sitzung vom 31. August. (Schluß.) [Verhör des Angekl. Hoffmann.] Am 14. Februar v. J. wurde auf dem Bahnhofe Osiek eine Kiste mit Waffen mit Beschlag belegt, die unter der fingirten Adresse „A. Schmidt in Osiek restante" unter der Declaration „Kurzwaaren", für den Gutsbesitzer v. Sikorski bestimmt, dort angekommen war. Nach dem Zeugniß des Spediteurs Schiff, des Lehrlings Seiffert und dem Zugeständnisse des Angeklagten, hat der Letztere die Kiste abgesendet. Der Angeklagte giebt zu, daß die Sache sich so verhalte, wie die Anklage sage, doch will er davon, daß der Käufer der Gutsbesitzer v. Sikorski gewesen, erst durch die Anklage Kenntniß erhalten haben. Was die Declaration anlange, so habe er dieselbe nicht gemacht; der Käufer habe ihm einen Zettel mit der Adresse übergeben und er habe diesen Zettel dem Spediteur gesendet. Für ihn habe die Sache gar kein Interesse gehabt, er habe für die Waare sein Geld bekommen und weiteres hätte es nicht bedurft. — Pr.: Die Anklage schließt aus allen diesen Dingen, daß der Angeklagte gewußt habe, daß mit den Waffen etwas Besonderes bezweckt worden sei. — Ang.: Er wisse nicht, was er darauf antworten solle, er wolle nur auf die Thatsache hinweisen, daß die deutsche Bevölkerung in Posen nicht die geringste Furcht vor einem Aufstand in Posen gehabt habe, denn seit 20 Jahren seien nicht so viele Häuser in Posen gebaut, als im Jahre 1863. Dies beweise doch, daß man nicht daran dachte, den Aufstand nach Posen überzuführen. — Präs.: Sie sollen ferner im Auftrage des Zorawski den Versuch gemacht haben, Ihren Gesellen Buddraß dafür zu gewinnen, als Büchsenmacher sich in dem Lager der Insurrection beschäftigen zu lassen. — Ang.: Gerade damals brauchte ich viele Arbeiter und hatte nur den einen Gesellen Buddraß. Obwohl ich ihn unter andern Umständen zur Thür hinausgeworfen haben würde, so mußte ich ihn zu jener Zeit wie ein rohes Ei behandeln, da ich keinen Arbeiter weiter hatte. Ich konnte also gar nicht daran denken, ihm ein solches Anerbieten zu machen. — R.-A. Deycks beantragt die Verlesung einzelner Berichte des Präsidenten v. Bärensprung und des Magistrats zu Posen, aus welchen hervorgeht, daß der Angeklagte ein ehrenwerther Mann ist, der jeder Partei fern steht, daß derselbe aber ein Geschäftsmann ist, der sich durch redliches Streben vorwärts gebracht habe. R.-A. Deycks stellt den Antrag auf Entlassung des Angeklagten aus der Haft. Durch die Verhandlung habe sich herausgestellt, daß der Angeklagte unter allen Umständen ein Nichtschuldig zu erwarten habe. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht dem Antrage, weil die Untersuchung gegen den Ang. noch nicht geschlossen sei, indem noch Zeugen vernommen werden müßten. Der Gerichtshof lehnt die Freilassung für jetzt ab. — Der folgende Ang. Louis Ohnstein ist 50 Jahre alt, mosaischen Glaubens und Vater von 10 Kindern. Er ist in Lissa wohnhaft und besitzt dort ein Galanteriewaaren-Geschäft, welches er neben dem offenen Laden zugleich hausirend betreibt. Die Art und Weise, wie er sich ausläßt, giebt mehrfach zur Heiterkeit Veranlassung. Aus allen seinen Antworten geht hervor, daß er bei seinen Handlungen nur den Zweck gehabt habe, viel Geld zu verdienen. Er erzählt, daß er vielfach Waffen angekauft habe, weil ihm der Augenblick günstig erschien, aber nicht für den Aufstand, oder in feindlicher Absicht gegen den preußischen Staat. Nach Beendigung seiner Vernehmung bittet er den „hohen Gerichtshof", wie den „geehrten Herrn Ober-Staatsanwalt", ihn recht bald aus der Haft zu entlassen, da „in drei Wochen die Leipziger Messe sei, wo er noch Etwas verdienen könne." R.-A. Deycks weist auf die zahlreiche Familie des Ang. hin, indem er ausführt, daß das ganze Auftreten desselben dargethan habe, daß sein einziges Denken darauf gerichtet gewesen sei, Geld zu verdienen und zwar in redlicher Weise. Der Oberstaatsanwalt bemerkt, daß er sich heute noch nicht über den Entlassungsantrag erklären könne und der Gerichtshof faßt denselben Beschluß wie in Betreff des Ang. Hoffmann.

Sitzung vom 1. Sept. Es beginnt das Verhör der Ang. Oberfelt und Kaniewski. Die beiden Ang. sind Inhaber eines Eisenwaarengeschäfts unter der Firma „F. Oberfelt & Comp." Die Ang. sind beschuldigt, den Ankauf von Waffen und Munition für das Posener National-Comité in sehr bedeutendem Umfange besorgt zu haben. Unter den beim Grafen Dzialynski in Beschlag genommenen Papieren sind mehrere Schriften aufgefunden, welche auf eine genaue Verbindung der Ang. mit dem Grafen schließen lassen. Oberfelt giebt an, daß der Graf allerdings seine sämmtlichen landwirthschaftlichen Bedürfnisse aus ihrer Handlung entnommen habe, er bestreitet jedoch, daß er für den Grafen Verkäufe, Ankäufe oder den Transport von Waffen besorgt habe, da ihre Handlung lediglich Revolver führte. Allerdings seien einige Male Kisten für den Grafen Dzialynski angekommen, jedoch ohne vorherige Benachrichtigung und ohne Begleitschein. Die Ang. bestreiten die Richtigkeit mehrerer Zettel von der Hand des Grafen. Ein Zettel lautet: „120 Rp. Sammlung in einer Gesellschaft bei Oberfelt." Oberfelt will von dieser Angelegenheit keine Kenntniß haben, da seine Vermögensverhältnisse ihm gar nicht gestatteten, Gesellschaften zu geben. Die Anklage legt auf den Umstand Gewicht, daß der Umfang des Geschäfts während des Aufstandes sich wesentlich gesteigert habe. Der Ang. Kaniewski giebt dies zu, er bemerkt jedoch, daß er nicht einzusehen vermöge, weßhalb er die Waaren nicht verkaufen solle, wenn sie verlangt würden. Dazu seien die Waaren doch vorhanden. Sie seien Kaufleute und hätten nur ihr Geschäft im Auge gehabt.

Es wird der Waffenhändler Fr. W. Förster aus Berlin vernommen. Derselbe erklärt, daß der Graf Dzialynski ihn mit mehrfachen Waffenlieferungen beauftragt habe. Der Graf habe ihm Adressen aufgegeben, an welche er die Sendungen richten sollte. Dies seien eine Wittwe Nindlich, Hoffmann, Oberfelt ꝛc. gewesen. Er habe die Sendungen an die Adressen gerichtet, ohne die Adressaten vorher oder bei denselben davon in Kenntniß zu setzen. Hoffmann kenne er gar nicht, Oberfelt habe er erst in der Hausvoigtei (der Zeuge ist bekanntlich gleichfalls einige Zeit verhaftet gewesen) kennen gelernt. Die Sendungen hätten bestanden in Jagdgewehren, Revolvern und Militairgewehren. Der Präsident erklärt, daß die übrigen Zeugen erst zum Montag, Dienstag vorgeladen seien, weshalb mit dieser Verhandlung hier abgebrochen werde, und inzwischen zur Vernehmung des Ang. v. Zórawski übergegangen werde.

R.-A. Deycks stellt nochmals den Antrag, die Angekl. Ohnstein und Hoffmann zu entlassen. Der Oberstaats-

So weit die „Presse". Man wird schwerlich irren, wenn man als die Vertreter dieser beiden gegenüberstehenden Ansichten den Grafen Rechberg und den Staatsminister v. Schmerling bezeichnet. In des letzteren Sinne schreiben fast ausnahmslos die österreichischen Zeitungen.

In Rußland vermindert man die Stärke der Armee aus finanziellen Rücksichten um ein Bedeutendes. Auch in Schweden, welchem die letzten Rüstungen viel Geld gekostet haben, denkt man ernstlich an Ersparnisse. Ein Theil der Armee ist entlassen, so daß die Stärke derselben jetzt unter dem gewöhnlichen Friedensfuß ist.

Wie man den „Hamb. Nachr." aus Paris schreibt, ist die Deputation von Bewohnern von Nordschleswig, von der schon früher die Rede war, nun doch nach Paris gegangen, um bei dem Kaiser gegen die Abtrennung Nordschleswigs von Dänemark zu protestiren. Der Correspondent sagt: Es kann nicht geleugnet werden, daß eine derartige Deputation nach Paris gekommen und daß sie bei Drouyn de Lhuys sowohl als auch beim Kaiser, nach Fürsprache des dänischen Gesandten, eine Audienz bewilligt erhielt. Zu gleicher Zeit trafen von den in Schleswig befindlichen Privat-Agenten des hiesigen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten seltsame Nachrichten ein. Es heißt darin — wie mir von bester Hand mitgetheilt wird — daß sich unter den Stockdänen in Nordschleswig eine eigenthümliche Rührigkeit kundgebe, die von Kopenhagen aus auf alle mögliche Weise unterstützt werde. Ein eigenthümliches Feuer glühe dort unter der anscheinend sehr ruhigen und harmlosen Oberfläche, welche die Bewohner dieses Landes zur Schau trügen, dänischerseits aber sei namentlich die Geistlichkeit bemüht, diesen Brand zu schüren... kurz man will mit einem Wort in Nordschleswig einen Aufstand zu Stande bringen."

Das scheint denn doch eine etwas sehr romantische Nachricht.

Einem Gothenburger Blatte entnehmen wir nachstehende Schilderung der letzten Ministerkrisis in Kopenhagen, angeblich aus der Feder Blixen-Fineke's, Schwager des Königs. An dem Morgen, der die letzte Stunde des Eidersystems bringen sollte, erhielt Christian IX. ein Telegramm aus Paris, welches der dänische Gesandte abgeschickt hatte. Er sagt lakonisch: „Alles ist verloren. Der Kaiser wird nichts mehr thun." Napoleon fühlte sich nämlich schwer verletzt dadurch, daß Dänemark auf seinen, durch die Blume ausgesprochenen Wunsch, es möge ihn zum Schiedsrichter wählen, nicht eingegangen war. Graf Moltke hatte direct an den König geschrieben, um ihn zu bitten, auf Napoleons Wunsch einzugehen, aber Monrads Widerspruch war so heftig gewesen, daß der Monarch diesen Rettungsanker zu ergreifen verschmähte. Mittlerweile war Alsen genommen und auf die flehentliche Bitte des dänischen Gesandten, der sogar seine in schwersten Kindesnöthen liegende Gemahlin über Hals und Kopf verließ, um nach Vichy zu eilen, erwiderte Napoleon wörtlich: „Tragt jetzt die Folgen Eures Starrsinns — ich habe nichts mehr mit Euch zu thun." Das Telegramm des Gesandten versetzte den König in die höchste Aufregung. Er hatte es um neun Uhr Morgens empfangen, um ein Uhr war Ministerrath, schon Tags vorher angesagt. Der Monarch ließ aber Monrad schon um zwölf Uhr rufen. Der Premier trat in den Saal, in dem Christian IX. sich befand. Als Monrad letzteren sah, erblaßte er, denn ihm ahnte, daß eine Krisis bevorstände. Der König überreichte seinem Minister das Pariser Telegramm und sagte in heftigem Tone: „Dahin haben Sie es gebracht, jetzt stehen wir am Abgrunde; will ich nicht Alles aufs Spiel setzen, so muß ich schleunigst mein Ministerium entlassen." Monrad erwiderte in sehr leisem Tone: „Das ist auch meine Ansicht." Monrad verbeugte sich kalt vor dem Könige und sagte: „Ew. Maj. werden das Wohl des Landes im Auge haben, wie ich es im Auge hatte — wir werden zurücktreten." Da aber brach der lange verhaltene Zorn des Königs aus und er rief so laut, daß man es im Vorzimmer hörte: „Jetzt treten Sie zurück, nachdem der Ruin des Reiches vollendet, jetzt, nachdem Sie mir meine besten Provinzen geraubt. Sie wollen noch dazu als Retter des Vaterlandes erscheinen. Das ist zu viel!" So dauerte die leidenschaftliche Anrede des tief bewegten Monarchen noch lange fort und Monrad hörte sie mit eiserner Ruhe an. „Einst wird die Geschichte richten, ich habe meine Pflicht gethan, die Männer, welche ein reines Gewissen haben, brauchen Keinen zu fürchten." Er blickte bei diesen Worten den Grafen Carl Moltke an und zog sich mit einer tiefen Verbeugung aus dem Cabinet des Königs zurück."

Deutschland.

Berlin, 1. Sept. Gestern passirte ein Extrazug mit Munition, 8 Schiffsgeschützen, 4 Stück 36-Pfünder und 4 Stück 68-Pfünder nebst sonstigen Ausrüstungsgegenständen für die „Victoria" unter Begleitung von 1 Officier und 15 Mann Seesoldaten, von Danzig kommend nach Bremerhafen hier durch. Die Besatzungsmannschaften dieses Schiffes werden dem Vernehmen nach morgen von Danzig hier eintreffen.

— Die von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten mit Bezug auf das von der Stadt Berlin beabsichtigte Canalisirungssystem (Wiebe) eingesetzte und nach Paris entsandte Commission ist von dort zurückgekehrt.

— Die „Ostd. P." schreibt: „Eine Thatsache, die uns verbürgt wird, ist folgende: Einer unserer ersten Minister (nicht Graf Rechberg) kam in einem Gespräche mit Herrn v. Bismarck auf dessen bekanntes Circularschreiben vom 18. Januar vorigen Jahres, in welchem derselbe Oesterreichs Schwerpunkt nach Ofen verlegte und der preußische Minister-Präsident erklärte mit einer Offenheit ohne Gleichen, daß seine Ansichten über diesen Punkt sich durchaus nicht geändert haben und heute noch dieselben sind, wie damals!! Wir glauben nicht, daß man es wagen wird, dieses Gespräch in Abrede zu stellen. Wir geben vielleicht nicht den Wortlaut genau, aber der Sinn der Aeußerung des Herrn v. Bismarck ist von uns richtig wiedergegeben."

— Um die Volksschullehrer mit der Obstbaumzucht vertraut zu machen und sie mit Kenntnissen auszustatten, welche erforderlich sind, um in diesem dankbaren und wichtigen Zweige der Garten-Kultur durch Rath, Belehrung und Beispiel zu nützen, wird an bestimmten landwirthschaftlichen Akademien ein kurzer Unterrichts-Cursus stattfinden und den Lehrern auf diese Weise Gelegenheit geboten, die Obstbaumzucht theoretisch und practisch kennen zu lernen.

— Der Landrath des Kreises Teltow, Frhr. v. Gayl, macht unterm 28. v. M. es den Polizeibehörden zur Pflicht, fortan, namentlich „wenn Bauern, Kossäthen, Büdner, sowie Handwerker oder andere Persönlichkeiten, deren äußere Stellung Uebung in der Jägerei nicht mit sich bringen möchte", Jagdscheine wünschen, für den Fall, daß die Polizeibehörden die vorsichtige Führung des Gewehrs Seitens einer solchen Persönlichkeit aus eigener Wissenschaft nicht verbürgen können, anzugeben, wo der Betreffende die Jagd bisher ausgeübt und durch welchen Forstbeamten oder sonstigen Sachverständigen seine Jägerqualification bescheinigt wird. Im Allgemeinen sei nicht anzunehmen, daß Bauern, Kossäthen, Büdner, Handwerker und Geschäftsleute von geringem Gewerbe, resp. Geschäftsbetriebe, Muße und Mittel haben, der Jagd obzuliegen. Wenn dieselben um Jagdscheine einkommen, wird der Landrath daraus das Gegentheil seiner Annahme ersehen, „und von nun an bei Veranlagung zur Klassensteuer hierauf pflichtschuldige Rücksicht nehmen müssen." Nach § 15 des Jagdpolizeigesetzes ist solchen, von denen eine unvorsichtige Führung des Gewehrs zu besorgen, der Jagdschein zu versagen.

Pyritz, 28. August. (N. St. Z.) Der hiesige, seit 25 Jahren in städtischen Aemtern thätig gewesene Kaufmann Krause, ist bei seiner Wiedererwählung in das Magistrats-Collegium nicht bestätigt worden, worauf die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen hat, die Regierung durch den Magistrat um Angabe der Gründe für die Verweigerung ihrer Zustimmung ersuchen und zugleich anfragen zu lassen, „welche Eigenschaften ein Magistratsmitglied haben müsse, um der Regierung zu genügen."

Labes. (N. St. Z.) Der zum Beigeordneten hiesiger Stadt gewählte Kaufmann Damerow ist von der Königl. Regierung nicht bestätigt worden. Er gehört der Fortschrittspartei an.

Swinemünde, 31. Aug. S. M. Corvette „Nymphe" traf heute früh von Kiel ein.

Ruhrort, 28. August. Der preußische Volksverein feierte heute sein Stiftungsfest. Etwa 200 Personen hatten sich zusammengefunden. Als Herr Strosser, der bekannte Bürgermeister von Herford, erschien, erscholl ein dreimaliges Hurrah, worauf derselbe einige Stunden lang sprach. Er bat seine Zuhörer dringend um die Unterstützung des conservativen „Volksblattes" und stellte ihnen in dieser Beziehung die „Demokraten" als Muster vor. Selten sehe man bei einem Demokraten ein conservatives Blatt, wohingegen man bei den Conservativen häufig diese Blätter fände, die „Gift für die Seele" seien. Die schlimmsten von diesen Blättern seien die von sogenannten „Reformjuden" herausgegebenen, die sich von „beschnittenen und unbeschnittenen Juden" Correspondenzen zuschicken ließen. Dann ließ Herr Strosser die letzten zwölf Monate „Revue passiren", erwähnte die Wahlen, das Auseinandergehen der Kammern, kam auf die in Anklagezustand versetzten polnischen Abgeordneten zurück und bemerkte in Bezug auf den Beschluß des Abgeordnetenhauses, dieselben ihrer Haft zu entlassen, und man pflege zu sagen: „Gleich und gleich geselle sich gern". — Ferner sagte er: Der laue Empfang der Abgeordneten bei ihrer Rückkunft ließ darauf schließen, daß der Stern dieser Partei im Sinken sei. Die „Demokraten" hätten die meiste Angst vor der sogenannten heiligen Allianz, weil sie fürchteten, diese würde sich ihnen, wenn etwas vorfiele, mit Macht entgegenstellen, und das sei auch der Grund, weshalb die gesammte „demokratische Presse" jetzt ein gewaltiges Geschrei dagegen erhebe. Er für seine Person wünsche, daß die heilige Allianz bestände. (Rh. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. August. Die Depeschen, welche der französische Gesandte in Kopenhagen auf außerordentlichem Wege hierher gelangen ließ, stellen die Heirath des Prinzen Humbert mit der zweiten Tochter König Christians, der Prinzessin Dagmar von Dänemark, als fast gesichert dar. — Der Kaiser, der wegen Unwohlseins seine Reise nach dem Lager von Chalons hat aufschieben müssen, ist heute, nachdem ein Conseil seiner Aerzte sein Leiden nicht für bedenklich erklärt, nach dorthin abgegangen. Vor der Abreise empfing er noch seinen ehemaligen Gefährten vom Boulogner Putsch, Herrn Laity, jetzt Abtheilungs-Dirigenten im Ministerium des Innern, was zu dem Gerüchte Veranlassung gab, daß er als Nachfolger des vom Schlage getroffenen Senators Baïsse nach Lyon gehen solle.

— Laut einem Briefe des „Constitutionnel" aus dem Lager bei Chalons sind über 80 Einladungen an fremde Offiziere ergangen; mit jedem Bahnzuge trafen Gäste ein. Das Lager wurde durch Blumen, Laubwerk und allerlei Zierrathen zum Empfange des Kaisers und seiner Gäste geschmückt.

— Frankreich hat eine seiner bedeutenderen administrativen Capacitäten in Herrn Waïsse verloren. Herr Waïsse war Senator und Präfect des Rhone-Departements, in allen Stellungen, die er in der Administration, in der Magistratur und im Barreau bekleidet, durch Kraft und Fähigkeit hervorragend.

— Von der Hieherkunft des Königs Victor Emanuel ist wieder die Rede. Dieser soll im Monat October kommen, um Zeuge bei der Taufe des ältesten Sohnes des Prinzen Napoleon zu sein. Derselbe wurde bekanntlich am 18. Juli 1862 geboren, und obgleich er also über zwei Jahre alt ist, so hat er bis jetzt nur die Nothtaufe erhalten. Der Prinz Napoleon will nämlich, daß der König Pathe seines ältesten Sohnes werde. Dieses stieß aber bis jetzt auf Schwierigkeiten Seitens der Geistlichkeit, da der König vom Papst excommunicirt worden ist und deßhalb nicht Taufpathe sein kann. Wenn sich obige Nachricht bestätigen sollte, so müssen diese Schwierigkeiten jetzt wohl beseitigt sein. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich noch des Gerüchts, dem zufolge der Kaiser Napoleon und der König Victor Emanuel sich in Betreff der einstweiligen Regulirung der italienischen Frage geeinigt hätten. Nach diesem Projecte soll dem Papste das Territorium, in dessen thatsächlichem Besitze er sich noch befindet, garantirt, die römische Arme neu organisirt, die französischen Truppen aus Rom zurückgezogen und die Hauptstadt Italiens von Turin nach Neapel verlegt werden. Die Bestätigung dieser, obgleich in guten Kreisen umlaufenden Angaben ist wohl jedenfalls abzuwarten.

Italien.

Turin, 30. Aug. In der Fabrikstadt Biella (Piemont) sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, welche bereits mehrere Tage dauern. Gütliche Vergleiche und Ueberredungsversuche sind gescheitert, jedoch ist es bereits gelungen, einige der Hauptanführer der Revolte zu verhaften. Die Ursache des Aufstandes ist die gewöhnliche: die 10,000 in den dortigen Tuchfabriken beschäftigten Arbeiter verlangen weniger Arbeitsstunden und mehr Lohn. Die Fabrikbesitzer haben bereits ungeheueren Schaden erlitten, da Arbeits-Einstellungen schon während des ganzen Monats August an der Tagesordnung waren und namentlich die Bestellungen der Regierung nicht mehr besorgt werden konnten. Die Arbeiter sollen von den Wollenwebern in Marseille 12,000 Fr. zur Unterstützung erhalten haben. In diesem Augenblicke sind aber bereits zwei Bataillone aus Turin dort eingetroffen.

Danzig, den 2. September.

* In der Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am 31. August hielt Herr Kayser, Astronom, der Gesellschaft einen Vortrag „über die Prüfung der Planparallelgläser und Prismen". Die Benutzung von Glasplatten, deren Flächen genau plan und untereinander parallel sind, ist für verschiedene Zwecke in der Physik und Astronomie wesentlich. Beispielsweise hängt die Genauigkeit der geographischen Ortsbestimmung zur See mittelst der bekannten Spiegelinstrumente hauptsächlich von der Richtigkeit des Parallelismus ab. Die Methoden werden in Kürze besprochen, wie das Glas, während es noch auf der Schleifschale liegt, von dem Künstler durch mechanische Mittel wie Fühlhebel und durch Beobachtung von reflectirten Bildern zu naher

---

anwalt widerspricht, weil noch mehrere Zeugen zu vernehmen seien.

Ang. Joseph v. Zórawski erklärt, daß er 32 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Kindern sei. Seine Schulbildung habe er auf dem Gymnasium in Posen erhalten, ¾ Jahr als Hauslehrer fungirt und 1859 eine Anstellung als Mitredacteur des „Dziennik Poznanski" gefunden. Als solcher sei er bis zu seiner Verhaftung im Mai 1863 thätig gewesen. Der Ang. gehörte nach der Anklage zu den eifrigsten und am meisten beschäftigten Agenten des Dzialynski'schen Comités und verschiedene bei Dz. gefundene Rechnungen und Notizen enthalten seinen Namen. Als Bestimmung der an den Ang. gezahlten Gelder sind danach regelmäßig Waffen, Gewehre, Ausrüstungsgegenstände, Pulver, Patronen oder Zuzügler bezeichnet. Der Name ist dabei nur mit den Anfangsbuchstaben „Zur." geschrieben. Der Ang. bemerkt zunächst, daß sein Name nicht mit einem „u", sondern mit einem „ó" geschrieben werde. Er überreicht zum Beweise, daß es ganz verschiedene Familien seien, deren Name mit „u" und mit „ó" geschrieben werde, mehrere heraldische Werke. Demnächst erklärt Ang., daß er mit dem Grafen Dz. auf dem Gymnasium zu Posen bekannt geworden sei, und die Bekanntschaft später erneuert habe. Seine Beziehungen zum Grafen seien jedoch lediglich literarischer Natur gewesen. Er gesteht zu, von dem Grafen Auftrag zum Ankauf von 150 Paar Stiefeln erhalten und zum größten Theile auch ausgeführt zu haben. Als er dem Grafen die Quittung über das dafür gezahlte Geld überreichen wollte, sei er in dessen Palais verhaftet worden. Unter den Comitépapieren ist u. A. ein Zettel mit der Ueberschrift: „Pan Zurawski" (Herrn Zurawski) gefunden, der 14 verschiedene für das Comité auszuführende Aufträge enthielt. Der Ang. erwidert, daß er diese Aufträge nicht erhalten habe. Ang. bestreitet ferner, für den Aufstand angeworben und den Angeworbenen Handgeld gezahlt zu haben.

R.-A. Janecki stellt darauf im Einverständniß mit seinen Collegen den Antrag, Herrn Marian Langiewicz als Zeugen in Betreff des allgemeinen Theiles der Anklage zu vernehmen. R.-A. J. verliest einen Brief von Langiewicz, worin sich derselbe zur Ablegung eines Zeugnisses erbietet. Er habe 1860 an den Garibaldi'schen Feldzügen theilgenommen, sei Lehrer an den polnischen Militairschulen in Paris und Genua gewesen, habe den Aufstand in den Wojewodschaften Sandomir im Januar 1863 geleitet und später die Dictatur übernommen. Er kenne genau die militairischen Dispositionen des Central-Comité's und er wisse, daß dasselbe keinerlei Schritte gegen Preußen beabsichtigt habe. Das Central-Comité habe seine Untergebenen auf Strengste angewiesen, Alles zu verhüten, was die Ruhe in den preußischen und österreichischen Antheilen von Polen zu stören geeignet wäre. L. fährt dann fort: „Wenn, wie die k. Staatsanwaltschaft behauptet, die National-Regierung beabsichtigt habe, den polnischen Antheil von Preußen loszureißen, warum befinde ich, als Aufständischer und bekannter Anführer, mich nicht in Moabit auf der Anklagebank? So weit mir bekannt, haben die preußischen Behörden von den österreichischen meine Auslieferung niemals verlangt. Und doch ist Oesterreich nach der in Oesterreich publizirten österreichisch-preußisch-russischen Convention zur Auslieferung eines preußischen Staatsverbrechers an die preußischen Behörden verpflichtet! — Bisher bin ich nicht einmal über die Ziele des Aufstands verhört worden. Erst am 29. April 1863, also 5 Wochen nach meiner Gefangennehmung, schickte ich zu Händen der preußischen Gesandtschaft in Wien ein Gesuch an die preußische Regierung, um Expatriation zum Zwecke meiner Uebersiedelung nach der Schweiz. In Folge dessen haben bei den militairischen, administrativen und gerichtlichen Behörden die umsichtigsten Nachforschungen stattgefunden, ingleichen hat die Ober-Staatsanwaltschaft in Berlin die Acten des gegenwärtigen Prozesses durchforscht, um zu sehen, ob meiner Expatriation ein Hinderniß entgegenstehe. Endlich am 17. September 1863 wurde das Entlassungs-Document ausgefertigt und mir durch Vermittelung der preußischen Gesandtschaft übersendet. Hat also die National-Regierung erst nach meiner Gefangennehmung, d. i. nach dem 19. März 1863 beschlossen, den polnischen Antheil von Preußen loszureißen? Oder hat vielleicht die Staatsanwaltschaft erst nach dem 17. September v. J. von dieser Absicht der Losreißung eines Theils der preußischen Monarchie Ueberzeugung gewonnen? Ich bin kein Rechtsverständiger, allein die Sache der Angeklagten berührt mich auf tiefste, deshalb wollen Sie entschuldigen, wenn ich vielleicht meinem Zeugnisse in der der Staatsanwaltschaft gestellten Frage, warum dieselbe nicht auch mich zu den Belasteten gezählt hat, fälschlich eine Bedeutung beilege. Indem ich nochmals alle Bereitwilligkeit ausspreche, der Wahrheit und der Sache der Angeklagten zu dienen, bitte ich 2c. 2c.

R.-A. Janecki fügt hinzu: In Betracht, daß nach diesem Briefe anzunehmen, daß L. mit den Intentionen der Führer der Bewegung vollkommen vertraut gewesen ist, bitte ich zum Beweise, daß in dem Ausbruche der Insurrection selbst bis zur Verhaftung des Zeugen durch die österreichischen Behörden irgend ein feindseliges Unternehmen gegen den preußischen Staat nicht beabsichtigt, ein solches vielmehr ausdrücklich ausgeschlossen wurde, hierüber im Allgemeinen, so wie über die in dem Briefe des Herrn Langiewicz speciell angeführten Thatsachen, denselben, welcher sich gegenwärtig in Josephstadt in Böhmen aufhält, eidlich zu vernehmen.

Ob.-St.-A. Adlung: Wäre Langiewicz auf preußischem Gebiete verhaftet worden, so würde er jedenfalls auf der Anklagebank sich befinden. Der Staatsanwaltschaft steht es ganz frei, unter Anklage zu stellen, wen sie will. Doch widerspreche ich dem Antrage. Der Präs. publicirt hierauf den Beschluß des Gerichtshofes, daß die Entlassung der Ang. Hoffmann und Ohnstein noch nicht erfolgen könne. Es werden hierauf drei Zeugen darüber vernommen, ob sie von dem Ang. Zorawski Handgeld für den Uebertritt nach Polen erhalten haben. Die Zeugen vermögen darüber nichts zu bekunden, sie kennen den Ang. nicht. — R.-A. Lent stellt den Antrag, den Ang. der Haft zu entlassen, der Oberstaatsanwalt widerspricht diesem Antrage und der Gerichtshof lehnt denselben wiederum vorläufig ab. Zugleich wird der Antrag auf Vernehmung des Generals Langiewicz als unzulässig abgelehnt, weil derselbe als Theilnehmer an dem Aufstande anzusehen sei und sich mit den Ang. also in gleicher Lage befinde.

Vollkommenheit geführt wird. Es bleibt indeß dem genauen Beobachter unerläßlich, den Fehler der Abweichung, wenn er auch klein ist, kennen zu lernen. In dieser Beziehung hat besonders Oertling in Berlin sich großes Verdienst durch Angabe eines Weges erworben, auf dem man zur Kenntniß des Winkels, den die beiden Glasflächen einschließen, gelangen kann. Die Oertling'sche Methode wird im allgemeinen Umrisse angegeben. Dann bespricht der Vortragende eine andere, von ihm vorgeschlagene Methode und führt einen minder kostbaren Apparat vor. Letzterer besteht aus einem einzigen, vertikal zu stellenden Fernrohre und einem metallenen Untersatz, der das zu untersuchende Glas trägt, nebst einem Horizontalspiegel. Die Spiegelung des im Brennpunkte des Rohres befindlichen Fadenkreuzes von dem untergelegten Spiegel läßt sich durch dasselbe Fernrohr beobachten, während die Strahlen das zu prüfende Glas durchlaufen. Durch gewisse Drehungen des letzteren kann dem Spiegelbilde eine verschiedene Lage gegeben werden, so daß der Abweichungswinkel selbst an dem im Oculare eingeschlossenen Mikrometer meßbar wird. Der Vortragende leitete die Formeln für die Berechnung dieser Abweichung zu den drei verschiedenen Fällen ab, wo das Glas ein unbelegtes, ein dunkles oder versilbertes, und ein mit Folie belegtes ist, und gab auch die Mittel zur Erkenntniß des Brechungsexponenten der Glasplatte für diejenigen Fälle an, wo jene erforderlich wird, um die Formeln genau berechnen zu können. Endlich wurde auf die Prüfung der Prismen und zwar des rechtwinkligen und gleichseitigen eingegangen und an einem kleinen Apparate auseinandergesetzt, wie die Prismenwinkel zu messen seien. Darauf zeigte Herr Director Strehlke vor und erläuterte 1) einen nach seiner Angabe construirten kleinen Polarisations-Apparat; 2) das neue Dove'sche den Nicol ersetzende Polarisations-Prisma; 3) einen von Steinheil nach Kirchhoff und Bunsen ausgeführten Apparat zur Spectral-Analyse.

* Am 1. September c. ist die Nachtragsbestimmung zu dem Reglement für die telegraphische Correspondenz in Kraft getreten, wonach „Waarenmerke, in Chiffern geschrieben, bis zu fünf Chiffern als ein Wort gelten und der etwaige Ueberschuß wieder als ein Wort."

* [Gerichts-Verhandlungen am 1. Sept. 1) Die unverehelichte Pawlowski, welche bei dem Kaufmann Danziger hieselbst in Lohn stand, hat dort zu wiederholten Malen Geld aus einem Portemonnaie, welches in einem Büffet verschlossen lag, durch Anwendung des richtigen Schlüssels, so wie Manchetten und ein Taschentuch, im Werthe von 3 Thlrn., gestohlen. Sie wurde mit 3 Monaten Gefängniß und Ehrverlust bestraft. — 2) Der Arbeiter Pfeiler stahl seinem Vater aus dessen Wohnung einen gestickten Unterrock und verkaufte ihn demnächst auf der Gasse an fremde Leute. Der Vater des Angeklagten hat die Bestrafung beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht. — 3) Der Flösserknecht Stempin verlangte von dem Kassirer Rosenberg einen Halben Grütze, und als dieser seinem Verlangen nicht sofort nachkam, riß ihm St. eine Menge Haare aus seinem Barte. Folgenden Tages entfernte er sich von der Arbeit und als ihn der Traftenführer Dombrowski dazu anhalten wollte, schlug er diesen. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Tag Gefängniß. — 4) Die Arbeiter Rudolph Schulz und Peter Krause haben am 9. v. M. von dem offenen Holzfelde des Kaufmann Köhne 2 Sleepers, im Werthe von 1 Thlr. 10 Sgr., gestohlen, mit welchen sie von dem Schutzmann Kling abgefaßt wurden. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände gegen Sch. wegen Diebstahls im mehrfachen Rückfalle auf 1 Jahr Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, und gegen K. wegen Diebstahls im Rückfalle auf 4 Wochen Gefängniß und Ehrverlust. — 5) Am 26. v. M. wurde der Arbeiter Bernatzki mit einem Fernglas auf der Straße ergriffen, welches dem Mechanicus Amule aus dessen Verkaufsbude auf dem Platze der landwirthschaftlichen Ausstellung gestohlen war. B. behauptete anfänglich, daß er es in den langen Buden gewonnen, später aber vor der Polizei und auch heute, daß er es in der Matzkauschen Gasse gefunden habe. B. wurde wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — 6) Am 25. v. M. arbeitete der Arbeiter Schlenter auf dem Oderkahn des Schiffers Reinhold aus Thorn und stahl aus der offenen Kajüte ein Paar Stiefel. Er wurde mit 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust bestraft. — 7) Der Arbeiter Roßmann stahl dem Fleischermeister Albert in Langfuhr, bei welchem er arbeitete, aus dem Schlachthause ein Stück Fleisch im Werthe von 3 Thlrn. Er gesteht zu und wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

* Den 17. October beginnen die Sitzungen des Schwur-Gerichts.

*** Eine bei Anwesenheit des Herrn Ronge vertheilte Flugschrift ist mit Beschlag belegt.**

* Heute Morgen kurz nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Langgarten Nr. 8 alarmirt. Es brannte das Holzwerk einer Fachwerkswand in der Küche des Erdgeschosses und mußten die verkohlten Stiele und Riegel, nachdem sie unter Anwendung eines kleinen Druckwerks abgelöscht waren, herausgenommen werden, damit sie in Folge der zu großen Nähe der Kochherdsfeuerung nicht noch einmal in Brand geriethen. Der durch das Feuer am Gebäude verursachte Schaden ist nur unbedeutend.

* Auf dem Gute zu Ottomin ereignete sich das Unglück, daß, während die Arbeiter beim Einfahren des Getreides beschäftigt waren, einer derselben beim Hinuntergehen von der Tenne fehl trat und kopfüber 16 Fuß hoch zur Erde mit dem Hinterkopfe auf den Bohlenbelag fiel. Er war sofort besinnungslos, zeigte aber, als ihm der Kopf mit Wasser gekühlt wurde, noch Lebenszeichen. Später wurde er nach seiner einige Meilen von diesem Orte liegenden Wohnung geschafft, woselbst er aber nach einigen Stunden verstarb.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Die in Folge der Ausholzungen der in hiesigem Regierungsbezirk durch den Raupenfraß vor nun bereits fast 10 Jahren vernichteten Waldstriche entstandenen Stobbenländereien sind noch immer nicht überall urbar gemacht, sondern liegen an vielen Stellen noch wüst. Die Schuld daran ist in dem für unsere Gegend so fühlbaren Arbeitsmangel zu suchen.

* Dem Branddirector Schönbeck zu Königsberg ist der K. Kronenorden 4. Kl., dem Feldwebel David in der Feuerwehr zu Königsberg und dem ehem. Schulzen Piskol zu Nassadel (Kr. Creutzburg) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 9 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen gedrückt,			Preuß. Rentenbr.	97 3/4	97 3/4
loco	34 5/8	35	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	85	85 1/2
September	34 3/8	34 3/4	4 % do. do.	—	96
Octbr.-Novbr.	35 1/8	35 3/8	Danziger Privatbk.	104 3/4	—
Spiritus Septbr	14	14	Ostpr. Pfandbriefe	85 3/4	85 3/4
Rüböl do.	12 1/2	12 5/8	Oestr. Credit-Actien	83	83 5/8
Staatsschuldscheine	90 3/8	90 3/8	Nationale	70 3/8	70 5/8
4 1/2 % 56er. Anleihe	102 1/8	102 1/8	Russ. Banknoten	80 3/4	81
5 % 59er. Pr.-Anl.	106 1/2	106 3/8	Wechselc. London	—	6. 21 1/4

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 1. Sept. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert und ruhig. Oel October 27, Mai 27 1/2 — 27 3/8, ruhig. Kaffee, Inhaber halten fest.

London, 1. Sept. Silber 61 5/8. Türkische Consols 50 5/8. — Schönes Wetter. — Consols 88 1/2. 1 % Spanier 43 3/4. Mexikaner 28 5/8. 5 % Russen 92. Neue Russen 87 3/4. Sardinier 84 1/2.

Liverpool, 1. Sept. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; theilweise billiger.

Middling Georgia 30, fair Dhollerah 24, middling fair Dhollerah 21 1/2, fully good middling Dhollerah 21, middling Dhollerah 20 1/2, fair Bengal 16 1/4, middling Bengal 15 3/4, fair Scinde 16 1/4, middling fair Scinde 15 3/4, China 18 1/2.

Paris, 1. Sept. 3 % Rente 66, 90. Italienische 5 % Rente 67, 60. Italienische neueste Anleihe —. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 440, 00. Credit mob.-Actien 1020, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 538, 75.

Producten-Märkte.

Danzig, den 2. Septbr. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127— 128/9 — 130/1—132/4 ℔. nach Qual. von 65/66 — 67/68 69/70—71/72/74 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7— 129/30 ℔. von 64/65 — 66/67 Sgr.
Roggen 120/123—125/128 ℔ von 38/39—40/41 Sgr.
Erbsen 50/52 1/2 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/116 ℔. von 34/35—36 1/2/37 1/2 Sgr.
do. große 110/112—114/117 ℔. von 35/36—37/38 Sgr.
Hafer 25/26 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.
Bei fehlender Kauflust und recht flauer Stimmung konnten am heutigen Markte nur 130 Lasten Weizen und auch nur zu billigeren Preisen mühsam verkauft werden. Forcirte Verkaufslust hätte eine Preiserniedrigung von fl. 10 pr Last veranlaßt. 126 ℔ blauspitzig fl. 312, 124/5 ℔ hellfarbig fl. 387 1/2, 129 ℔ bunt fl. 407 1/2, 130 ℔ gutbunt fl. 412 1/2. 130/1 ℔ feinbunt fl. 417 1/2 pr 85 ℔. — Roggen sehr flau und billiger abgegeben, frisch 125 ℔ fl. 235, alt 125 ℔ fl. 234 pr 81 5/6 ℔. — Spiritus ohne Handel.

Königsberg, 1. Sept. (K. H. Z.) Wind: NW. + 17. Weizen unverändert matt, hochbunter 122/130 ℔. 56/72 Sgr. Br., 123/124/126 ℔. 61/65 Sgr. bez., bunter 120/30 ℔ 52/66 Sgr., rother 120/130 ℔. 52/64 Sgr. Br. — Roggen flau, loco 114/120/121/126 ℔. 35/38 1/2/39/43 Sgr. Br., 120/121— 122 ℔. 38/39 Sgr., 80 ℔. Zollg. 38/38 1/2 Sgr. bez.; Termine niedriger, 80 ℔ pr Septbr.-Octbr. 39 1/2 Sgr. Br., 39 Sgr. bez. u. Gd., pr Oct. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Frühj. 42 Sgr. Br., 41 Sgr. Gd. Gerste unverändert, große 100— 112 ℔. 30/38 Sgr. Br., 105/106 ℔ 33 Sgr. bez., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br., 100/104 ℔. 30/33 Sgr. bez. Hafer behauptet, loco 70/82 ℔ 19/28 Sgr. Br., 50 ℔. 24 3/4 Sgr. bez. Erbsen sehr knapp, weiße Koch- 45/56 Sgr. Br., 50/52 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert stille, feine 108/112 ℔. 75/95 Sgr., mittel 104/112 ℔. 60 —78 Sgr., ordinär 96/106 ℔. 40/55 Sgr. Br. Winter-Rübsen stille, loco 70/102 Sgr. Br., 97/100 Sgr. bez. Kleesaat rothe 10/14 Rt, weiße 8/14 Rt. pr Ct. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 3/4 Rt. Rüböl 12 1/2 Rt. pr Ct. Br. Rübkuchen 48/50 Sgr. pr Ct. Br. — Spiritus. Den 31. Aug. gemacht 15 1/4 Rt. ohne Faß; den 1. Sept. loco Verkäufer 15 1/2 Rt., Käufer 14 5/6 Rt. ohne Faß; pr Sept. Verk. 15 1/2 Rt. o. F.; pr Sept. Verk. 16 1/3 Rt. incl. F.; pr Oct. bis incl. März Verk. 14 1/4 Rt., Käufer 13 1/2 Rt. o. F. in monatlichen Raten; pr Frühj. Verk. 16 Rt. incl. F. pr 8000 % Tr.

Bromberg, 1. Sept. Mittags + 19°. Weizen 128 —135 ℔. 48/56 Rt. Roggen 118/130 ℔. 28/30 Rt. Erbsen 32/36 Rt. Raps und Rübsen 80/84 Rt. Gerste, große 30— 32 Rt., kleine 24/27 Rt. Hafer 22/25 Rt. Kartoffeln 15/17 Sgr. pr Schfl. Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, 1. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen behauptet loco pr 85 ℔. gelber 54—58 Rt. bez., 83/85 ℔. gelb. Sept.-Oct. 57 1/4, 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Gd., 1/2 Rt. Br., Oct.-Nov. 57 3/4 Rt. bez., Frühj. 59 3/4 Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔. loco 34— 35 Rt. bez., Sept.-Oct. 34 1/8, 1/4 Rt. bez., Oct.-Nov. 34 1/2 Rt. bez., Frühj. 36, 36 1/4 Rt. bez., Gd. u. Br. — Gerste, Schles. pr 70 ℔. 36 1/2, 37 Rt. bez., Oderbr. loco 34 1/2, 3/4 Rt. bez., Märk. 35 Rt. bez. — Hafer loco 25 1/2 Rt. bez, Sept.-Oct. 24 Rt. Br., Frühj. 47/50 ℔. 23 1/2 Rt. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 12 1/4 Rt. B., Sept.-Oct. 12 1/6, 1/4 Rt. bez., 1/6 Rt. Gd., Oct.-Nov. 12 1/3 Rt. Br., April-Mai 12 5/6 Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 1/3 Rt. bez., Sept.-Oct. 14 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 11/12 Rt. bez., Nov.-Dec. 13 5/8 Rt. Gd, Frühj. 14 1/12 Rt. bez. — Angemeldet ca. 150 W. Weizen, 1150 W. Roggen, 250 W. Rübsen, 6500—7000 Ct. Rüböl. — Leinöl loco incl. Faß 13 1/2 Rt. Br., Sept.-Oct. 13 1/6 Rt. Br. — Palmöl fester, 1ma Liverpooler 12 5/6 Rt. bez, loco und Lief. 13 Rt. gef. Astr. Robbenthran 14 1/4 Rt. bez — Amerik. Schweineschmalz 5 1/4 Sgr. mehrfach bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 11 1/3 Rt. tr. bez., ungestemp. 11 Rt. tr. bez.

Berlin, 1. Sept. Weizen pr 2100 ℔. loco 50 — 62 Rt. nach Qual., schwimm. fein. weiß. poln. 61 Rt. bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 80/81 ℔. 34 5/8 Rt. am Bassin bez., Sept. 34 3/8 — 34 1/4 — 34 3/4 Rt. bez. u. Br., 34 5/8 Rt. Gd., Oct.-Nov. 35 1/8 — 35 1/2 — 35 3/8 Rt. bez., Nov.-Dec. 35 3/4 —35 7/8 Rt. bez., Dec.-Jan. 36 Rt. bez., Frühj. 36 1/2 — 36 7/8 Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 32 — 36 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 23 1/2 — 25 1/2 Rt., Sept. 23 Rt. nom., Oct.-Nov. 22 1/8 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 22 Rt. bez., Frühj. 22 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 22 3/4 Rt. Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 46—50 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 12 2/3 Rt. Br., Sept. 12 13/24—12 5/8—12 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12 17/24 — 12 19/24 Rt. bez. u. Br., 12 3/4 Rt. Gd., Nov.-Dec. 12 11/12 — 13 — 12 11/12 Rt. bez., Dec.-Jan. 13 Rt. bez., April-Mai 13 1/6 — 13 1/4 — 13 1/6 Rt. bez. — Leinöl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13 3/4 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14 1/2 Rt. bez., Sept. 13 7/8 — 13 5/6 — 14 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov 14 1/12 — 14 1/4 Rt. bez. u. Br., 14 1/6 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14 1/12 — 14 1/6 bez. u. Br., 14 1/8 Rt. Gd., Dec.-Jan. 14 1/8—14 5/24 Rt. bez., April-Mai 14 1/2 — 14 5/8 — 14 7/12 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 14 2/3 — 14 3/4 Rt. bez. u. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3 3/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 3/4 — 3 1/2 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12 — 2 2/3 Rt., Nr. 0. u. 1. 2 7/12 — 2 1/3 Rt. pr Ct. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „William", Capt. J. Dellschow, ist am 27. August in Livorno angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1. September 1864. Wind: West.
Angekommen: van Dyck, Anna Paulowna, Amsterdam, Güter.
Gesegelt: Wesenberg, Cito, Stralsund; F. Zeetzow, Wilhelm, Belfast; Rothe, Fylla, London; sämmtlich mit Holz. — Barnard, Virago, Hartlepool; Wald, Veile, Newcastle; Möller, Nicoline, Amsterdam; Jacobsen, Elise Maria, Newcastle; sämmtlich mit Getreide.
Wieder gesegelt: Böse, Johann.
Den 2. September. Wind: West.
Angekommen: Knudsen, Fremad, Stockholm, Eisen. — Paulsen, Aurora, Odense; Horghout, Hillechina, Schiedam; Huser, Tendenz, Cappeln; sämmtlich mit Ballast.
Gesegelt: Danielsen, Alette, Norwegen; Möller, Stralen, Norwegen; Iversen, Mathilde, Hartlepool; sämmtlich mit Getreide.
Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 1. September 1864. Wasserstand: + 3 Fuß.
Stromab: L. Schfl.
Honigbaum, Baumfeld, Sawichost, Dzg., Goldschmidt S., 68 L. 25 Schfl. Wz, 49 49 Rg.
Ders., Weinberg u. Honigbaum, do., do., Dies., 36 53 do.
Rosenblüth, Rosenblüth, Ulanow, do., 873 St. w. H., 7 41 do.
Sprung, Lauf, Siniawa, do., Makowski u. Co., 25 L. 25 Schfl. Wz., 4 2 do.
Zietemann, Wilczynski, Nieszawa, Stettin, 20 50 Rübs.
Scheian, Ders., do., do., 20 50 do.
Edelmann, Kahn, Biala, Danzig, Teitelbaum, 1544 St. w. H., 15 31 Rg.
Rosen, Silberberg, Sawichost, do., Steffens S., 109 20 Wz.
Karpf, Karpf, Ulanow, do., 1256 St. w. H.
Tennenbaum, Tennenbaum, do., do., 1 St. h. H., 890 St. w. H.
Mangel, Adler, Simmichow, Stettin, 3800 St. w. H.
Sprung, Lauf, Siniawa, Danzig, 3 St. h. H., 600 St. w. H., 22 Last Faßh.
Krüger, Ehrlich, Nieszawa, Stettin, 932 St. h. H., 955 St. w. H., 2 5/15 L. Faßh.
Kirstenbaum, Bigeleisen, Baronow, Danzig, 2300 St. h. Schwellen, 1500 St. w. H., 4800 St. w. Schwellen.
Summa: 202 L. 50 Schfl. Wz., 113 L. 56 Schfl. Rg., 41 L. 40 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
1	4	336,63	+ 21,2	WSW. mäßig, hell und bewölkt.
2	8	337,52	+ 10,9	W. schwach, bewölkt, Nachts Regen.
	12	337,36	+ 15,3	WNW. do. hell und bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 1. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	3 1/2	98 1/2 G
Aachen-Mastricht	—	4	35 1/4 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/2	4	112 G
Bergisch-Märk. A.	6 1/2	4	130 1/2 bz
Berlin-Anhalt	9 3/4	4	195 1/2 bz
Berlin-Hamburg	7 1/4	4	141 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	225 1/2 bz
Berlin-Stettin	8 1/3	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	69 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7 1/2	4	135 5/8 bz
Brieg-Neiße	4 1/3	4	85 1/4 bz
Cöln-Minden	12 11/12	3 1/2	195 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1 1/2	3	57 3/4 bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149 3/4 bz
Magdeb.-Halberstadt	22 3/8	4	324 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	251 et bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	71 1/2 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124 3/4 bz
Mecklenburger	2 1/2	4	80 1/4, 3/8—1/8 bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 1/2 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 3/8	4	72 1/2 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	66 7/8—3/4 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 1/2	3 1/2	165 bz
„ Litt. B.	10 1/2	3 1/2	148 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117 1/2 et, 18 1/2-1/4 bz
Oppeln-Tarnowitz	2 1/2	4	78 1/2 bz
Rheinische	6	4	104 1/8 bz
do. St.-Prior.	6	4	108 1/2 B
Rhein-Nahebahn	0	4	24 1/2 G
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3 1/2	100 3/4 bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78 3/4 bz
Stargard-Posen	4 1/2	3 1/2	99 1/8 B
Oesterr. Südbahn	8	5	144—1/4 bz
Thür.	7 3/8	4	127 1/2 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4 1/2	140 bz u G
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 1/2 B
Pom. R. Privatbank	5 2/3	4	97 G
Danzig	6	4	104 3/4 G
Königsberg	5 4/5	4	104 1/2 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4 1/6	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6 1/2	4	99 3/4 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	113 1/2 bz u G
Oesterreich	6	4	83 1/2-5/8 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	101 3/4 G
Staatsanl. 1859	5	106 5/8 bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4 1/2	102 1/8 bz
do. 1859	4 1/2	102 1/8 bz
do. 1856	4 1/2	102 1/8 bz
do. 1853	4	97 bz
Staats-Schulds.	3 1/2	90 3/8 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	126 1/4 bz
Kur- u. N. Schld	3 1/2	89 1/4 G
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	102 1/2 bz
do. do.	3 1/2	89 bz
Börsenh.-Anl.	5	104 1/4 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3 1/2	88 1/2 G
do. neue	4	100 1/8 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	85 3/4 bz
do. „	4	95 3/4 bz
Pommersche „	3 1/2	88 3/4 B
do. „	4	100 B
Posensche „	4	— —
do. neue	3 1/2	— —
do. do.	4	96 3/4 bz
Schlesische „	3 1/2	93 1/2 bz
Westpreuß. „	3 1/2	85 1/2 B
do. „	4	96 1/4 bz
do. neue	4	95 3/8 bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98 1/4 B
Pommer. Rentenbr.	4	98 bz
Posensche „	4	96 3/4 G
Preußische „	4	97 3/4 bz
Schlesische „	4	99 1/4 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62 5/8 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	70 3/8 bz
do. 1854r Loose	4	78 3/8 G
do. Creditloose	—	75 1/4 B
do. 1860r Loose	5	84—83 3/4 bz
do. 1864r Loose	—	Verloosung
Inst. b. Stg. 5. A.	5	78 G
do. do. 6 Anl.	5	89 B
Russ.-engl. Anl.	5	90 3/8 bz u G
do. do.	3	55 B
do. do.	4 1/2	— —
do. do. 1862	5	87 3/8-1/2 bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75 1/2 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91 1/4 B
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79 1/8 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 1/4 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		— —

Wechsel-Cours vom 1. Septbr.

Amsterdam kurz	4 1/2	143 1/8 bz
do. 2 Mon.	4 1/2	142 1/8 bz
Hamburg kurz	5 1/2	153 1/4 bz
do. 2 Mon.	5	151 5/8 bz
London 3 Mon.	8	6 21 1/4 bz
Paris 2 Mon.	6	80 1/3 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	88 3/8 bz
do. do. 2 M.	5	87 3/8 bz
Augsburg 2 M.	3 1/2	56 24 G
Leipzig 8 Tage	5	99 5/8 G
do. 2 Mon.	5	99 1/8 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	56 24 G
Petersburg 3 Woch.	5	89 3/8 bz
do. 3 M.	5	88 5/8 bz
Warschau 8 Tage	5	81 bz
Bremen 8 Tage	6	110 1/2 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99 7/8 bz	Louisd'or 110 3/4 bz
„ ohne R. 99 5/8 bz	Sovrgs. 6 23 1/2 bz
Oest.östr.W 88 1/2 bz	Goldkron. 9 8 1/4 G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 464 G
Dollars 1 12 3/8 G	Silber 30 G
Napol. 5 11 1/8 bz	

Meine liebe Frau **Marie** geb. **Horstig** wurde gestern Abend von einem Mädchen schwer aber glücklich entbunden.

Culm, den 1. September 1864.

[6261] **Herrmann Barnick.**

Heute Abend 7 Uhr endete der Allmächtige die schweren Leiden unseres lieben Sohnes, theuren Bruders **Paul David Maaß** in seinem 21. Lebensjahre durch einen sanften Tod. Diese für uns schmerzliche Mittheilung widmen wir allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besondern Meldung. [6242]

Danzig, den 1. September 1864.

Die Hinterbliebenen.

Auction über Nutzhölzer.

Montag, den 5. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofplatze Speicherinsel, Hopfengasse 15, zwischen dem „Schwarzen Kreuz"- und „Vier Ritter"-Speicher, dem Brodbänkenthore gegenüber, unter Bewilligung des üblichen Kredites öffentlich versteigern:

2000 **Fuß 2 a 4" rothbüchene Kron-Bohlen,**
7000 **Fuß birkene Bohlen,**
2000 **" 1½" fichtene Kron-Dielen,**
2000 **" weißbüchene, ellerne, rüsterne Bohlen.**

Die betreffenden Herren Gewerbetreibenden werden hiezu eingeladen.

[6246] **Nothwanger,** Auctionator.

Zur gefälligen Beachtung.

Eine zweite Niederlage unserer Streich-Riemen haben wir bei Herrn **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, daselbst errichtet, und machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß bei Benutzung unserer Riemen das **Schleifen** und **Abziehen** der Barbiermesser **vollständig** überflüssig wird.

Berlin. **C. Zimmer & Marcuse,** Streichriemen- u. Barbiermesser-Fabrikanten.

Attest. Bei meiner Anwesenheit in Halle kaufte ich mir ½ Dtzd. **Rennenpfennig'sche Hühneraugenpflästerchen**†), ich wurde nach Gebrauch des zweiten die Schmerzen und nach Anwendung des dritten Pfläserchens das fatale Hühnerauge los, und kann dies Mittel daher jedem an Hühneraugen Leidenden empfehlen. **Brager,** Kunstgärtner.

Politz bei Gera, am 3. Juni 1857.

†) Diese rühmlichst bekannten Pflästerchen verkauft à Stück und Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr. in Danzig allein bei **J. L. Preuß,**

[2665] Portechaisengasse 3.

Alle jetzt gangbaren **Brennstoffe,** wie feinstes, raffinirtes **Petroleum,** Photogène und Solaröl, alle Sorten **Stearin-,** Wachs- und Paraffin-**Kerzen** aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands, offerirt in vorzüglichen Qualitäten, bei reellen Preisen en gros und en détail

Bernhard Braune,

(6253) Brodbänkengasse 45/46.

☞ Von den rühmlichst bekannten approbirten Rennenpfennig'schen

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr., stets Lager

in Danzig: **J. L. Preuss,** Portechaisengasse No. 3,

in Elbing: **Adolph Kuss.**

Ich wünsche zum 24. d. abzuliefern 100 Paar Feldtauben zu kaufen; wer dieselben liefern will, wird gebeten sich direct an mich zu wenden. **A. v. Kries.**

Lunau bei Dirschau. [6249]

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [4125]

E. A. Lindenberg.

---

1 Ladenlocal ist v. 1. Octbr. für e. bill. Miethspr. zu jedem Geschäfte passend zu vermiethen Breites Thor 129. [6251]

---

373 Eschen

sind **franco** Bahnhof Wehlau zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Probsteier Original-Saat-Roggen

beziehe direct und erbitte darauf Bestellungen. **W. Wirthschaft.**

Zu Michaeli d. J. findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, junger Mann, womöglich der polnischen Sprache mächtig, in meinem Tuch-, Leinen- und Eisengeschäft als Lehrling eine Stelle.

[6195] **J. G. Krafft** in Mewe.

Die Königl. Sächs. confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig

hat ihren 33. Jahresbericht veröffentlicht, aus welchem sich Ende 1863 folgende günstige Resultate ergeben:

Es gingen ein . . 1205 Anträge mit	1,180,300 Thlr. Vers.-S.	gegen	824 Anträge mit 918,800 Thlr. Vers.-S.	i. J. 1862.
Mitgliederbestand 6805 Personen	„ 7,489,000 „ „ „	gegen	6119 Personen „ 6,742,200 „ „	Ende 1862.
Prämien-Reservefonds	1,709,857 „	gegen	. . . . 1,624,476 „	Ende 1862.
Vertheilbarer Ueberschuß	277,706 „	gegen	. . . . 252,028 „	„ „

Dividende für 1864: 29%
„ 1865: 30%

Neben ihren reichen Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigket die vollständigste Sicherheit.**

Durch die **seit einer längeren Reihe von Jahren fortwährend im Steigen begriffene** Dividende werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maaß der Billigkeit vermindert.

Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr. zahlbar beim Tode** oder gegen mäßige Zusatzprämien **bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters** unentgeltlich vermittelt durch

die Gesellschafts-Agenten

Theodor Friedr. Hennings, Haupt-Agent in Danzig.

Comtoir: Langgarten Nr. 21.

Carl Brandt, Buchdruckereibesitzer in Culm,
Gustav Evers in Elbing,
J. F. Martens in Graudenz,
J. A. Borchardt in Jastrow,
Wölke, erster Lehrer in Löbau,
Ernst Rudloff, Sparkassen-Rendant in Marienburg,
Feyerabend, Rector in Marienwerder,
L. H. Lehmanns Söhne in Neuenburg,
Krenz, Stadtkämmerer in Pr. Stargardt,
Eduard Forck in Thorn,
Louis Bejach in Zempelburg.

(6106)

Niederländische

Glas-Versicherungs-Gesellschaft

in

Amsterdam.

(Genehmigt durch Se. Majestät den König der Niederlande; gesetzlich concessionirt im Königreich Preußen.)

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch und Beschädigung von Spiegelgelscheiben, Spiegeln und Doppelglas zu festen und billigen Prämien, welche nach der Größe des Versicherungs-Objectes und der größeren oder geringeren Gefahr normirt werden.

Im Allgemeinen beträgt die Prämie bei Versicherung von Spiegelscheiben in Schaufenstern und festen Spiegeln **Ein pro Cent** des Glas-Werthes.

Jeder Bruch, welcher an dem versicherten Glase, sei es durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit, Böswilligkeit, oder fehlerhafte Einsetzung entsteht, wird vergütet.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst zu jeder Zeit

die General-Agenten für Westpreußen,
Richd. Dühren & Co.,

[4656] Danzig, Poggenpfuhl 79.

P. S. In Städten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten gesucht und unter liberalen Bedingungen angestellt.

Lilionaise vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrofulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Rthlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Rthlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei

Alb. Neumann, Langenmarkt 38,

Ecke der Kürschnergasse,
Parfümerie- und Seifenhandlung.

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff".



Ein überaus wohlschmeckendes und magenstärkendes Getränk, bei wechselnder Witterung sehr zu empfehlen.

Vor den Nachahmern, deren es eine große Anzahl giebt, wird gewarnt. Die Herren **R. Schwabe, Breitesthor 134, E. Marschalk & Co., F. E. Gossing, Robert Hoppe, Albert Neumann,** haben stets ein Lager davon und verkaufen die Originalflaschen zu Fabrikpreisen. [5928]

Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstr. 48.

Kirschsaft, frisch von der Presse, ist wieder vorräthig. E. H. Nötzel. [6176]

Speckflundern, Spickaale, und marinirte Aale in Fäßchen versendet zum Marktpreise **L. A. Janke** in Danzig.

Seegras in Säcken, zum Versenden offerirt billigst **L. A. Janke.**

Gipsrohr, geschältes, beste Qualität, hält vorräthig à Schock 2½ Rthlr.

[6164] **L. A. Janke.**

Ein Yorkshire-Eber von der landwirthschaftlichen Ausstellung ist zu verk. Röpergasse 17.

Echten Pirnaer Saatroggen empfiehlt

[6238] **Aug. Schwaan,** Röpergasse 17.

Speck-Flundern, frisch geräuchert, empfiehlt **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9. 6258]

2500 Rthlr. w. a. e. Hof im Werder z. 1. Stelle gesucht. N. Heiligegeistg 38, parterre.

Aufträge auf

ächten Probsteier Saatroggen

führen nach Probe billigst aus und bitten um baldige Bestellungen

[5511] **Regier & Collins.**

Ein sehr gutes Schreibsekretair ist zu verkaufen Fleischergasse 35, 2 Treppen. [6262]

Die Stelle des Wirthschafts-Inspectors hierselbst ist zum 1. October d. J. zu besetzen.

Dominium Milewken bei Neuenburg.

[6157] **Fournier.**

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in meinem Comptoir als Lehrling placirt werden. Zu melden von 3–4 Uhr Nachmittags.

[6154] **Salli Neumann,** Heiligegeistgasse No. 56.

Ein junger Mann (Oekonom), der seiner Militairpflicht Genüge geleistet und gute Zeugnisse zur Seite hat, wünscht vom 1. October cr. ab ein Engagement als Wirthschafter.

Adressen beliebe man 4. Damm No. 10 abzugeben. [6243]

Ein junger Mann kann zum 1. October in meiner Apotheke als Lehrling eintreten. Bedingungen: Zeugniß von Secunda des Gymnasiums oder Realschule 1. Kl. Lehrzeit 3 Jahre.

Fr. Hendewerk, Apotheker.

Danzig, den 1. September 1864 [6250]

Ein Wirthschafter, der vom Militair-Dienst frei ist und gute Atteste nachzuweisen hat, sucht eine Stelle. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, nur auf baldiges Unterkommen. Adressen bittet man frankirt Holzmarkt No. 2, eine Treppe hoch, abzugeben. [6256]

Kaufmann's
Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,

☞ **17. Langenmarkt 17.** ☜

neben Herren **Gehring & Denzer,** ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5421]

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

In Bielawken bei Pelplin stehen 100 Hammel (vollsätzig) und 50 Mutterschafe zum Verkauf. Das Vieh ist kräftig und frei von jeder erblichen Krankheit. [6198]

Den Herren Rhedern, so wie dem Schifffahrt treibenden Publikum, empfehle ich meine neue und vollständig eingerichtete Ship-Chandlery und verspreche bei Lieferung guter Waare, billige Preise zu stellen. [6244]

A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Einen Lehrling für sein Material-Waaren-Geschäft sucht zum sofortigen Eintritt

[6252] **A. Fehlauer,** Marienwerder.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend, den 3. September 1864, Abends 8 Uhr, monatliche Hauptversammlung im Lokale des Herrn Selonke auf Langgarten. [6229]

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Die Monats-Versammlung findet **Sonntag, den 4. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im Garten des Herrn **H. Rotzoll** in Tempelburg statt. [6239]

Der Vorstand.

Lotterie

zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Preußischen Krieger.

Die Ausstellung der zu verloosenden Gegenstände findet im September und October im Conzertsaale des Königl. Schauspielhauses, die Ziehung der 6000 Gewinne im November d. J. im Ziehungssaale des Königl. Lotteriegebäudes statt. Der Plan der Lotterie wird gratis ausgegeben. Preis eines Looses 2 Rthlr., bei Abnahme von 10 eins frei. [6255]

B. Kabus, Lotterie-Einnehmer, Langgasse No. 55.



Specht's Etablissement in Heubude.

Da der am 21. v. Mts. von mir veranstaltete Fischzug mit so großem Beifall aufgenommen ist, so findet **auf vieles Verlangen** ein **zweiter großer Heubudener Fischzug** à la Stralau, schon seit vielen Jahren sehr beliebt geworden, und Gratis-Verloosung der gefangenen Fische **Sonntag, den 4. September 1864,** verbunden mit **Concert,** ausgeführt von Musikern des 1. Leib-Husaren-Regiments, und Abends Garten-Illumination, statt. Das Concert beginnt Nachmittags 4 Uhr, der Fischzug 5 Uhr, die Verloosung der Fische 7 Uhr. Entrée à Person 2 Sgr., wobei ein jeder Concert-Besuchende ein Loos gratis erhält. Abfahrt des Dampfboots 2, 3½ und 5 Uhr vom Johannisthor. Rückfahrt 8 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

[6248] **A. Specht.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 3. September. **Bädeker.** Schwank in 1 Akt. Hierauf: **Die Hasen in der Hasenhaide.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von L. Angely. Zum Schluß: **Die weiblichen Seeleute.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen v. A. Weibrauch.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.